

Digitalisierung von Kommunikation: Schutz für Daten und Menschen!

Der Onlineraum muss sicher für alle werden!

Die Digitalisierung beeinflusst unser Kommunikationsverhalten:

Onlineseminare, Arbeitsgruppenchats, eigene Accounts auf diversen Plattformen. Unser (Hochschul-)Alltag findet mittlerweile in vielen Teilen online statt.

In Onlineräumen finden Grenzverletzungen und Diskriminierungen statt, die sich offline in Form von psychischer Gewaltausübung, Gewaltandrohungen und körperlicher Gewalt fortsetzen können.

Gezielte Angriffe auf Personen aufgrund von Diskriminierungsmerkmalen oder ihrer Position an der Hochschule gehören dazu. Darüber hinaus gibt es externe Übergriffe wie Datenmanipulation, Diebstahl sensibler Daten, Bedrohungen und Erpressungen.

Digitale Gewalt unterscheidet sich von analoger Gewalt, da sie schneller und nicht selten anonym erfolgt. Die Hochschulen müssen ihre Mitglieder bestmöglich vor digitaler Gewalt schützen.

Die Nutzung mobiler Technologien und sozialer Medien sind an Hochschulen zentrale Bestandteile der Kommunikation. Doch der Onlineraum ist kein sicherer Ort für alle. Die Hochschulen müssen ihre Mitglieder auch hier vor Gewalt schützen.

Die Kommunikation im Hochschulalltag hat sich geändert. Verwaltungsprozesse verlaufen digital, persönliche Daten werden per E-Mail verschickt, aber vor allem treffen wir uns online in Videoräumen und Chats sowie auf Onlineplattformen. Sexualisierte Diskriminierung oder Belästigung und andere Formen der digitalen Gewalt erfolgen hier per Mausclick.

Cyberstalking, Hassrede, bis hin zu antifeministischen Gewalt- oder Morddrohungen richten sich besonders häufig gegen Frauen und andere von Diskriminierung betroffene Gruppen und lassen sich aufgrund von Anonymität im Internet und strengen Datenschutzbestimmungen oft nur schwer nachverfolgen. Die Möglichkeiten für Übergriffe haben sich durch Onlinekommunikation deutlich erhöht, die Beweisbarkeit dagegen hat sich weiter verschlechtert.

Täter*innen sind nicht mehr nur an einem physischen Ort anzutreffen und können anonym agieren. Hinzu kommt, dass die Grenzen zwischen privater und öffentlicher Kommunikation verschwimmen. Der Raum Hochschule ist nicht mehr klar definier- und abgrenzbar. Angriffe erfolgen im Seminarchat ebenso wie auf sozialen Plattformen oder durch gezielte Kampagnen oder Hacks.

Onlineräume schützen!

Themenreihe Digitalisierung und Geschlecht

Die Hochschulen stehen vor der Frage, wie sie ihren Schutz- und Fürsorgepflichten gegenüber Studierenden, Beschäftigten und Assoziierten vor diesem Hintergrund gerecht werden können. Die LakoF sieht mehrere Möglichkeiten zur Verbesserung des Schutzes aller Hochschulmitglieder, die Haltung der Hochschulleitung und transparente Strukturen sind dabei entscheidend für den Erfolg aller Maßnahmen:

- **Onlinebeschwerdeformular einrichten**
Die Beschwerdemöglichkeiten müssen niedrigschwellig sein, z.B. durch die Möglichkeit, Vorfälle und Übergriffe schnell, anonym und online zu melden.
- **Sichere Onlineräume für Lehre und Studium schaffen**
Für die Lehre und das Studium genutzte Onlineplattformen und -räume müssen Sicherheit vor digitalen Übergriffen schaffen, Nachverfolgbarkeit und eine schnelle Reaktion auf Missbrauch ermöglichen.
- **Geschützte Kommunikation außerhalb von Veranstaltungszeiten gewährleisten**
Sichere Onlineräume müssen Studierenden und Lehrenden auch außerhalb der Seminar- und Vorlesungszeiten zur Verfügung stehen, zum Beispiel für Arbeitsgruppen, Hochschulgruppen, Austausch.
- **Datenschutz in die Lehre integrieren**
Missbrauch und Manipulation von Daten trifft Menschen oft überraschend. Grundlegendes und aktuelles Wissen sollte in die Lehre implementiert werden. Lehrende und Mitarbeitende sollten regelmäßig informiert und für Anwendungstools entsprechend gut geschult werden.
- **Eigene Systeme aufbauen**
Ähnlich wie Eduroam Lehrenden und Studierenden einen sicheren und kostenfreien Internetzugang ermöglicht, wäre als nächster Schritt die Entwicklung von sicheren Apps für die Kommunikation der Hochschulmitglieder auf den Weg zu bringen.
- **Regeln für die Onlinekommunikation erstellen**
Für die Onlinekommunikation sollten die Hochschulen neue, transparente Regeln und Konventionen oder Richtlinien für einen respektvollen Umgang erarbeiten.
- **Professionelle Konfliktlösung anbieten**
Neben einer juristischen Auseinandersetzung brauchen wir transparente, sensible und professionalisierte Konfliktlösungsangebote sowie präventive Maßnahmen, um eine respektvolle Hochschulkultur zu schaffen.